

Münchens Wirtschaft fehlt der Schwung

Die Stimmung in der Wirtschaft in der Stadt München sowie den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg bleibt verhalten. Im Vergleich zum Herbst 2025 legt der IHK-Konjunkturindex lediglich einen Zähler auf 111 Punkte zu. Damit stagniert das Barometer unter dem langjährigen Durchschnitt von 118 Punkten. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen bleibt zaghaft, der Stellenabbau setzt sich fort.

Ihre aktuellen Geschäfte, die erste Komponente der Indexberechnung, beurteilen die Betriebe etwas besser als zuletzt: Per Saldo steigt die Geschäftslage gegenüber Herbst um 4 Zähler auf 12 Punkte. Im Vergleich zum langjährigen Mittel von 27 Punkten ist das aber dennoch ein vergleichsweise schwacher Wert. 31 % der Betriebe bezeichnen ihre Lage als „gut“, 19 % als „schlecht“. Vor allem der Handel ist unzufrieden.

Zentraler Bremsklotz bleibt die fehlende Nachfrage – 62 % der Betriebe

berichten hiervon. Auch die hohen Preise bei Energie (45%) und Rohstoffen (40 %) belasten weiterhin. Von Handelshemmnissen wie etwa Zöllen ist mehr als jedes vierte Unternehmen beeinträchtigt.

In den kommenden Monaten erwarten die Unternehmen bessere Geschäfte. Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, bleiben gegenüber Herbst 2025 mit 11 Punkte zwar unverändert, aber der Indikator liegt nun die zweite Befragung in Folge wieder im langjährigen Durchschnitt. 23 % der Betriebe rechnen mit einer Belebung, 12 % mit einer Verschlechterung ihrer Geschäfte.

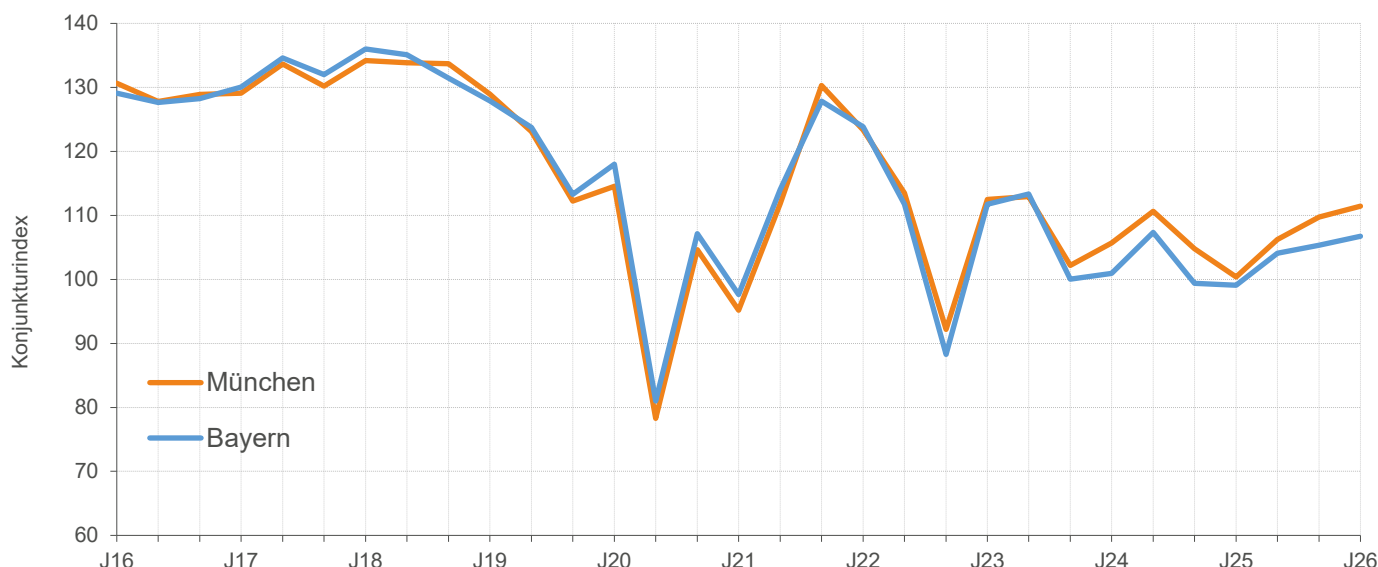
Die Risiken für die kommenden Monate bleiben hoch: 66% sehen in der fehlenden Inlandsnachfrage ein Geschäftsrisiko, 60 % klagen über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Das Risiko „Arbeitskosten“ steigt mit 52 % der Nennungen gegenüber Herbst sprunghaft an. Hohe Lohnnebenkosten und die Mindestloohnerhöhung zu

Jahresbeginn 2026 spielen neben dem schwächeren Absatz hierbei eine zentrale Rolle.

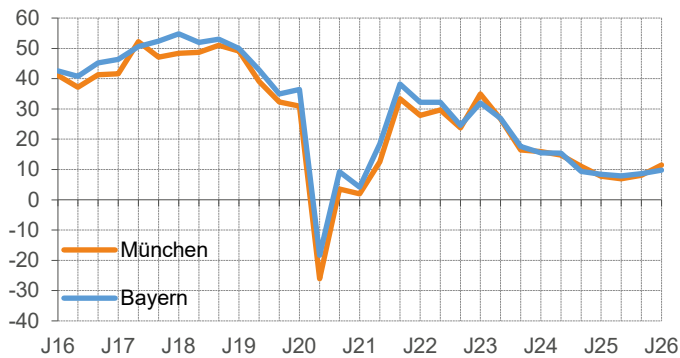
Die schwierige wirtschaftspolitische Gemengelage führt dazu, dass sich die Unternehmen bei Investitionen wieder stärker zurückhalten: per Saldo sinken die Inlandsinvestitionen gegenüber Herbst um 2 Zähler auf 6 Punkte. 24% der Unternehmen wollen Investitionen ausweiten, 18 % zurückschrauben. Das langjährige Mittel liegt bei 10 Punkten.

Auch der Stellenabbau setzt sich fort. Per Saldo steigen die Beschäftigungspläne der Betriebe gegenüber Herbst zwar um 4 Zähler an, sie bleiben mit -5 Punkten aber klar im negativen Bereich und weit entfernt vom langjährigen Durchschnitt von 6 Punkten. Nur 13 % rechnen mit einer steigenden, 18 % hingegen mit einer sinkenden Beschäftigtenzahl.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 05.01.2026 bis zum 16.01.2026.

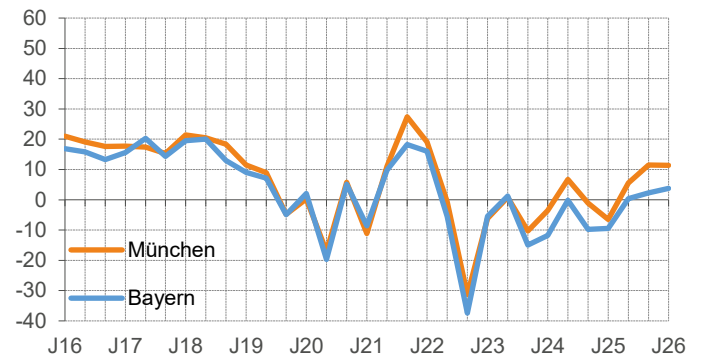


Lage



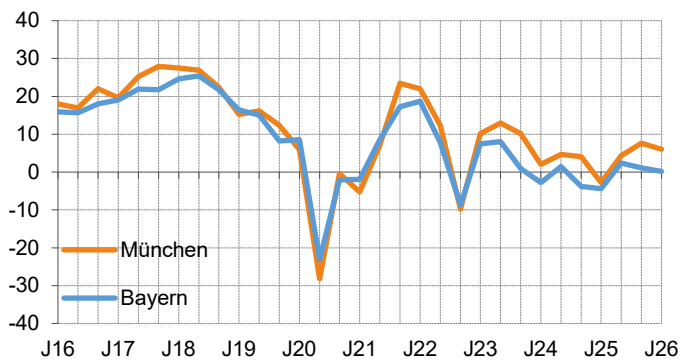
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



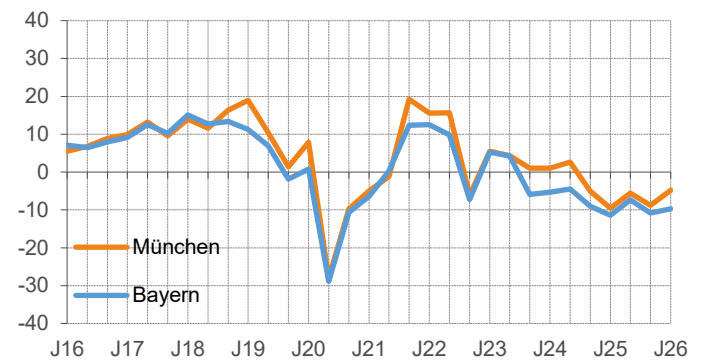
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



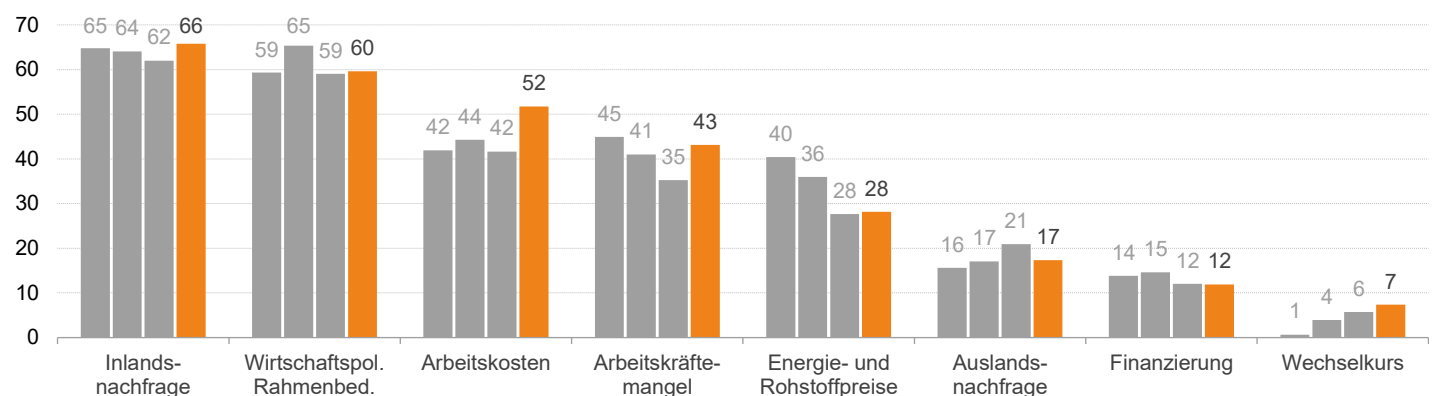
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden 12 Monaten?

Mehrfachantworten möglich, Angaben in % – Jahresbeginn 2025, Frühjahr 2025, Herbst 2025, Jahresbeginn 2026 (von links nach rechts)